

Unser pädagogisches Konzept im



Kinderhaus LOGO e.V.



	Inhaltsverzeichnis	Seite
1.	Vorwort	1
2.	Unsere Einrichtung – Das Kinderhaus Logo stellt sich vor	2
2.1	Struktur	2
2.1.1	Entstehung	2
2.1.2	Verein und Mitgliederversammlung	2
2.1.3	Personal	2
2.1.4	Lage und Räumlichkeiten	2
2.1.5	Einzugsbereich und Gruppenzusammensetzung	3
2.1.6	Öffnungszeiten, Bringzeiten und Schließtage	3
2.1.7	Anmelde- und Aufnahmeverfahren	3
2.1.8	Finanzierung und Beenden des Betreuungsvertrages	4
2.2	Gesundheit	4
2.2.1	Versicherungsschutz	4
2.2.2	Infektionsschutz	5
3.	Grundlagen unserer Bildungsarbeit (angelehnt an den HBEP)	5
3.1	Leitbild	5
3.2	Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte – Unser Team	6
3.3	Die Rolle der Eltern – Bildungs-und Erziehungspartnerschaft	7
3.3.1	Aufgabe der Eltern	9
3.4	Feste und Feiern – Highlights im Kinderhaus Logo	9



4.	Bildungs- und Erziehungsbereiche	10
4.1	Bildungsbereiche und – ziele in der Krippe	11
4.1.1	Partizipation und Beschwerdeverfahren in der Krippe	15
4.1.2	Tagesablauf in der Krippengruppe	16
4.2	Bildungsziele und –bereiche in der Kindergartengruppe	18
4.2.1	Tagesablauf in der Kindergartengruppe	22
4.3	Ernährung und Zahngesundheit	23
5.	Übergänge moderieren und Transitionen gestalten	24
5.1	Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell	24
5.2	Gruppenwechsel	25
5.3	Vom Kindergarten in die Grundschule	26
6.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	29
7.	Qualitätssicherung	30
8.	Nachwort	31



1. Vorwort

Liebe Eltern,

um einen ersten Eindruck von unserer Einrichtung zu gewinnen und den Einstieg für Sie und Ihr Kind zu erleichtern, haben wir die für unsere Elterninitiative geltenden Schwerpunkte im organisatorischen und pädagogischen Bereich zusammengestellt.

Das Kinderhaus Logo e.V. ist eine Kindertageseinrichtung in der freigemeinnützigen Trägerschaft durch einen eingetragenen Verein. Die Gesamtleitung der Einrichtung obliegt dem Vorstand. Für das pädagogische Konzept und dessen Umsetzung ist die Leitung des Kinderhauses verantwortlich.

Im Kinderhaus liegt der Schwerpunkt der Zusammenarbeit mit den Eltern auf dem gegenseitigen Austausch über die jeweilige individuelle Betreuungssituation der Kinder.

Die Stärke unserer Einrichtung liegt in der altersgemäßen Förderung und der liebevollen, familiären Betreuung der Jungen und Mädchen in zwei kleinen Gruppe.

Ziel ist es, dass die Kinder und ihre Familien aller Nationalitäten sich bei uns wohl fühlen. Wir wollen eine vertrauensvolle und anregende Atmosphäre bieten, in der sich die Kinder geborgen fühlen und individuell entwickeln können.

Ihr Logo-Vorstand



2. Unsere Einrichtung – Das Kinderhaus Logo stellt sich vor

2.1 Struktur

Im Folgenden wird die Struktur der Einrichtung erläutert. Das beinhaltet die Entstehung des Kinderhauses wie auch die Organisation des Vereines Logo e.V. und diverse alltägliche Abläufe.

2.1.1 Entstehung

Das Kinderhaus Logo wurde am 08. April 1991 als betriebsnahe Kindertagesstätte der DB Leben eröffnet. Träger des Kinderhaus Logo ist der im Jahr 1990 gegründete gemeinnützige Logo e. V. Die Vereinsmitgliedschaft ist für Eltern, der im Kinderhaus Logo betreuten Kinder verpflichtend. Sie endet automatisch mit Eintritt der Kinder in die Schule.

2.1.2 Verein und Mitgliederversammlung

Die Führung des Vereins und der Betrieb der Kindertagesstätte sind die Aufgaben des Vereinsvorstandes, vertreten durch den geschäftsführenden Vorstand. Der Vorstand wird durch die ordnungsgemäß einmal jährlich stattfindende Mitgliederversammlung im Zweijahresrhythmus gewählt. Der Vereinsvorstand besteht aus der/dem ersten und zweiten Vorsitzenden, der/dem Schatzmeister/in, der/dem Schriftführer/in und bis zu drei Beisitzern/innen.

2.1.3 Personal

Im Kinderhaus arbeiten derzeit fünf pädagogische Fachkräfte, ein/e Bundesfreiwilligendienstleistende/FSJler/in, Aushilfen sowie die hauseigene Köchin und eine Reinigungsfachkraft. Ergänzt wird das Team durch wechselnde Praktikanten/innen sowie Ausbildungsabsolventen/innen.

2.1.4 Lage und Räumlichkeiten

Das Kinderhaus Logo befindet sich zentral am Anfang der Schiersteiner Straße. Die Räumlichkeiten der Einrichtung bestehen aus drei Gruppenräumen, einem Schlafräum, einem Kuschel-/Leseräum, einer Küche, einem Kinderbad, einer



Garderobe sowie einem Flur, einem Büro / Personalraum und einem Personal-WC. Zusätzlich verfügen wir über ein fast 300m² großes, sehr abwechslungsreiches Außengelände mit Sandkasten, Klettergerüst mit Rutsche, Spielhäuschen, Nestschaukel, Fahrzeugen und anderen Spielmaterialien sowie einer überdachten Sitz- und Essecke. In der direkten Umgebung befinden sich fußläufig mehrere Spielplätze. Zusätzlich bietet die zentrale Verkehrsanbindung die Möglichkeit, viele Ausflugsziele anzusteuern.

2.1.5 Einzugsbereich und Gruppenzusammensetzung

Das Kinderhaus Logo ist im Rheingauviertel angesiedelt. Die betreuten Kinder kommen primär aus den Stadtteilen Wiesbaden-Mitte und dem Rheingauviertel. Es gibt insgesamt 30 Betreuungsplätze aufgeteilt auf zwei Gruppen. Davon entfallen zehn Plätze auf die Krippengruppe, in der Kinder von sechs Monaten bis zum dritten Lebensjahr betreut werden. Die restlichen 20 Plätze entfallen auf die altersgemischte Kindergartengruppe (im Alter von ca. 2,5 Jahre bis zum Schuleintritt).

Der Wechsel von der Krippen- in die Kindergartengruppe erfolgt im Laufe des dritten Lebensjahres des betreuten Kindes. Der Wechsel hängt von der jeweiligen Gruppenzusammensetzung und dem Entwicklungsstand des Kindes ab.

2.1.6 Öffnungszeiten, Bringzeiten und Schließtage

Das Kinderhaus ist täglich von 07:30 – 16:45 Uhr geöffnet. Montags und freitags schließt die Einrichtung bereits um 16:00 Uhr. Bringzeiten sind bis 09:00 Uhr. Das Kinderhaus Logo bleibt für maximal 25 Tage im Jahr geschlossen. Während der hessischen Schulferien macht auch das Kinderhaus Logo Ferien. In der Regel sind dies zwei Wochen im Sommer und eine Woche im Winter. Darüber hinaus bleibt das Kinderhaus jährlich für zwei Konzeptionstage und ggf. ein bis zwei weitere Tage geschlossen.

2.1.7 Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Seit dem 15.11.2015 wird die Anmeldung für einen Betreuungsplatz ausschließlich über das elektronische Kitaplatz-Vormerkssystem WIKITA der Stadt Wiesbaden durchgeführt. Über den Internetauftritt des Kinderhauses (www.kinderhaus-logo.de)



erfahren Sie die Termine der halbjährlichen Besichtigungen und werden auf die Anmeldeseite von WIKITA (www.wiesbaden.de/kitas) weitergeleitet. Eltern können hier ein Profil anlegen und ihr Kind in je 10 Krippen und 10 Kindergärten vormerken lassen.

Bei dem halbjährlich stattfindenden Besichtigungstermin haben Eltern die Möglichkeit das Kinderhaus kennenzulernen und individuelle Fragen zu stellen. Bei der Auswahl der aufzunehmenden Kinder entscheidet unter anderem die Geschlechts- und Altersstruktur der künftigen Gruppenzusammensetzung. Des Weiteren werden Geschwisterkinder und Kinder aus der eigenen Krippe bei der Vergabe von Plätzen bevorzugt berücksichtigt. Nach der Platzvergabe und vor der Eingewöhnung findet ein Erstgespräch mit der künftigen pädagogischen Fachkraft statt, die die Eingewöhnung begleitet. Bei diesem Gespräch werden alle notwendigen Informationen weitergegeben und offene Fragen beantwortet.

2.1.8 Finanzierung und Beenden des Betreuungsvertrages

Das Kinderhaus finanziert sich aus den Beiträgen der Eltern und aus öffentlichen Zuschüssen. Der monatliche Beitrag beträgt derzeit für Kinder unter 3 Jahren 375 €, inklusive 90 € Verpflegungspauschale monatlich. Für Kinder ab 3 Jahren beläuft sich der monatliche Beitrag auf 305€ (ebenfalls inklusive 90 € Verpflegungspauschale) monatlich, von denen im Moment 136 € von der Stadt Wiesbaden als Zuschuss übernommen werden. Bei Kleinstkindern bis zum vollendeten ersten Lebensjahr wird die Verpflegungspauschale für den Mehraufwand der Betreuung berechnet. Es ist möglich diese Beiträge durch das Amt für Soziale Arbeit bezuschussen zu lassen. Des Weiteren können jährliche Zusatzkosten für Ausflüge und Feste hinzukommen, welche sich in einem Rahmen von maximal 50€ pro betreutes Kind bewegen. Für die Betreuungsverträge gilt eine dreimonatige Kündigungsfrist zum Monatsende.

2.2 Gesundheit

Für das Kinderhaus gibt es zwei wichtige Punkte, die für das Wohl aller Beteiligten unabdingbar sind.

2.2.1 Versicherungsschutz

Nach SGB VIII stehen die im Kinderhaus betreuten Kinder unter dem Schutz der





gesetzlichen Unfallversicherung. Versicherungsschutz besteht für Unfälle, die Kinder in ursächlichem Zusammenhang mit dem Besuch des Kinderhauses erleiden:

- auf dem direkten Weg von und zum Kinderhaus,
- während des Aufenthalts im Kinderhaus und
- während Veranstaltungen der Einrichtung auch außerhalb des Grundstückes (Ausflüge)

Die Leistungen der gesetzlichen Unfallversicherung beziehen sich nur auf Personenschäden, nicht auf Sachschäden oder Schmerzensgeld. Für den Verlust oder die Beschädigung von Kleidung, Spielsachen oder Wertgegenstände der Kinder wird keine Haftung übernommen. Alle Unfälle, die auf dem Weg von und zum Kinderhaus eintreten und eine ärztliche Behandlung zur Folge haben, sind der Kinderhausleitung umgehend zu melden, damit die Schadensregulierung eingeleitet werden kann.

2.2.2 Infektionsschutz

Zu Beginn der Eingewöhnung werden Informationen zum Infektionsschutzgesetz und der Mitwirkungspflicht der Eltern ausgeteilt. Diese müssen durchgelesen und unterschrieben werden. Bei manchen Infektionskrankheiten besteht Meldepflicht gegenüber dem Gesundheitsamt. Um andere Kinder nicht zu gefährden, müssen kranke Kinder und Kinder, in deren Familie eine meldepflichtige Infektionskrankheit aufgetreten ist, zu Hause bleiben. Die Wiederaufnahme des Kindes erfolgt, sobald ein ärztliches Attest vorliegt. Bei allen anderen Krankheitsfällen sind die derzeitigen Regelungen in der Hausordnung zu befolgen.

3. Grundlagen unserer Bildungsarbeit (angelehnt an den HBEP)

3.1 Leitbild

Das Kinderhaus Logo ist ein Ort für Kinder, an dem sie Geborgenheit finden, vielseitige Beziehungen zu anderen Kindern eingehen können und Anregungen zur Auseinandersetzung mit sich und ihrer Umwelt erhalten. Es ist uns wichtig, jedes einzelne Kind innerhalb der Gemeinschaft ganzheitlich wahrzunehmen und es in seinem individuellen sowie sozialen Entwicklungsprozess zu begleiten und zu





unterstützen. Das Kind steht im Mittelpunkt, ist eine eigene Persönlichkeit und für uns wertvoll und einzigartig. Unser Ziel ist es, dass die Kinder gerne zu uns ins Kinderhaus kommen, und zu selbstbewussten Menschen heranwachsen. Dabei möchten wir die Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten, sie verstehen, fördern, bilden und erziehen. Jedes Kind soll die Möglichkeit erhalten, sich mit seinen Talenten und Fähigkeiten einzubringen, die eigene Umwelt mit allen Sinnen begreifen zu können und sich auszuprobieren. Dazu findet es bei uns einen sicheren und positiv gestalteten Rahmen.

Wir arbeiten nach dem Situationsansatz und verfolgen das Ziel Kinder darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten. Kinder werden bei uns in Planungsprozesse einbezogen, um dadurch Selbständigkeit und Selbstbewusstsein zu stärken.

3.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte – Unser Team

Jede Mitarbeiterin/jeder Mitarbeiter bringt sich mit ihren/seinen individuellen Stärken und Vorlieben in das Team ein. Dies verbindet und befähigt uns, die gemeinsamen Schwerpunkte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit verantwortungsvoll im täglichen Miteinander umzusetzen. Um die pädagogische Arbeit vor- und nachzubereiten, gibt es für jede Mitarbeiterin/jeden Mitarbeiter und jede Gruppe feste Vorbereitungszeiten. Darüber hinaus findet wöchentlich eine gruppenübergreifende Teamsitzung statt, da ein regelmäßiger Austausch die Basis unserer Arbeit darstellt und eine Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität gewährleistet.

Auch Weiterbildungsmaßnahmen sind bei uns im Kinderhaus möglich und erwünscht. Diese tragen zur regelmäßigen Kompetenzerweiterung bei und geben neue Impulse für die tägliche Arbeit. Sowohl interne als auch externe Veranstaltungen werden genutzt. Wir sind motiviert andere Erfahrungen, Erkenntnisse, Ansätze und Meinungen aufzunehmen, uns mit ihnen auseinander zu setzen und sie mit den eigenen zu vergleichen. Dadurch wagen wir neue Schritte und entwickeln uns stets persönlich wie auch fachlich zum Wohle der Kinder weiter.

Teamarbeit bedeutet für uns vor allem Kommunikation. Eine positive Atmosphäre wird durch verschiedene Faktoren bedingt:



- Verlässlichkeit,
- Offenheit,
- Authentizität,
- Unterstützungsbereitschaft,
- Selbstständigkeit,
- Vertrauen,
- Verantwortung für das eigene Handeln,
- Gemeinsame Ziele und Absprachen,
- Anerkennung und Akzeptanz der Fähigkeiten und Kompetenzen von Kollegen/Kolleginnen.

Bei uns im Kinderhaus sollen sich alle wohl und als Teil des Ganzen fühlen können. Wir sehen unsere Aufgaben in der Betreuung, Bildung, Erziehung und Pflege der uns anvertrauten Kinder. Wir übernehmen Verantwortung für das Wohl jedes einzelnen Kindes sowie der gesamten Kindergruppe in allen Situationen des Tagesablaufs unter Berücksichtigung der Aufsichtspflicht. Ganzheitliche Förderung des Kindes im kognitiven, sozial-emotionalen, sinnlichen, motorischen und kreativen Bereich ist die oberste Priorität. Hierzu gehören die flexible Gestaltung des Tagesablaufs unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kinder sowie die anregende Gestaltung der Räume und Bereitstellung von Materialien für die Selbsttätigkeit der Kinder unter Berücksichtigung ihrer Interessen und Unterschiede. Das Gestalten von Freiräumen und das Setzen von Grenzen bieten den Kindern den Rahmen für ihre Erfahrungen.

Im Kinderhaus Logo legen wir viel Wert auf bestmögliche Förderung durch Freispiel, verschiedene Angebote und Projektarbeit zur Entwicklungsförderung jedes einzelnen Kindes. Inhaltliche Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit, was die Planung, Durchführung und Reflexion von pädagogischen Angeboten und Projekten betrifft, werden durch regelmäßige Beobachtung, Dokumentation und Analyse der individuellen Entwicklungsprozesse sowie Interessen und Fähigkeiten jedes Kindes unterstützt.

3.3 Die Rolle der Eltern – Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eltern sind für uns die **Experten ihrer Kinder**, daher ist die Erziehung in unserer Einrichtung familienergänzend und –unterstützend. Der Einfluss der Eltern auf das





Verhalten und Erleben ihrer Kinder überwiegt allem anderen. Dementsprechend ist uns ein respektvoller, offener, vertrauensvoller und verlässlicher Umgang miteinander wichtig. Für die pädagogischen Fachkräfte ist die **Zusammenarbeit mit den Eltern** von großer Bedeutung, da ihre pädagogische Arbeit nur in gutem Einvernehmen mit den Eltern und gegenseitiger Verbindlichkeit erfolgreich sein kann. Eltern und pädagogische Fachkräfte sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich.

Eltern erwarten von einer guten Kindertagesstätte neben einer guten Betreuung, Erziehung und Bildung ihrer Kinder auch Elternveranstaltungen, Gesprächsangebote, Unterstützung bei der Erziehung und Beratung bei Problemen. All diese Punkte versuchen wir in unserer Einrichtung umzusetzen und weitestgehend gemeinsam mit den Eltern zu realisieren. Wie erwähnt hat die Erziehungspartnerschaft in unserer Einrichtung eine große Bedeutung.

Zu einer gelungenen Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften gehören **der intensive und regelmäßige Austausch über Bildungs- und Erziehungsziele** sowie die Entwicklungsthemen der Kinder. Transparenz und wechselseitige Informationen sind notwendig, um eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Fachkräften mit Leben zu füllen und um eine Grundlage für Akzeptanz und Vertrauen zu schaffen. Wir gestalten den Entwicklungsprozess gemeinsam und unterstützen uns gegenseitig.

Einmal im Jahr findet zwischen Fachkraft und Eltern ein **Entwicklungsgespräch** statt. Bei Bedarf und nach Absprache sind weitere Elterngespräche möglich. Auch gruppeninterne oder gruppenübergreifende **Elternabende** finden einmal im Jahr statt. **Tür-und-Angel- Gespräche** sind bei uns an der Tagesordnung. Im Zuge dessen empfehlen wir Freizeitangebote für die bei uns betreuten Kinder, helfen bei Erziehungsfragen und informieren über andere Institutionen, wenn wir an unsere fachlichen Grenzen stoßen oder unsere Antworten für Eltern nicht zufriedenstellend sind.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist zum Wohle der Kinder unabdingbar. Diesen Weg wollen wir gemeinsam mit den Eltern gehen. Erziehungspartnerschaft heißt für uns im Kinderhaus Logo, die Verantwortung für jedes Kind und dessen Entwicklung gemeinsam zu tragen.





3.2.1 Aufgaben der Eltern

Darüber hinaus übernehmen Eltern bei uns, ganz im Sinne einer Elterninitiative, eigenständig Aufgaben und leisten **pro Erziehungsberechtigten 12 Elternstunden** im Jahr ab. So übernehmen Eltern z.B. im wöchentlichen Wechsel den Einkauf der Lebensmittel für eine Woche. Auch regelmäßige Putz- und Handwerksstätigkeiten sowie Gartenarbeiten werden von den Eltern ausgeführt.

Des Weiteren wird am Elternabend ein Elternteil pro Gruppe als **Elternbeirat** für die Dauer von einem Jahr gewählt. Der Elternbeirat ist in die Planung und Gestaltung des Sommer- und Laternenfestes involviert, bereitet Mitgliederversammlungen vor und übernimmt organisatorische Aufgaben (wie z.B. zwei Mal im Jahr einen Gartentag) nach Absprache mit der Leitung und dem Vorstand. Des Weiteren fördert der Elternbeirat die Zusammenarbeit der verschiedenen Ebenen im Kinderhaus Logo und vertritt die Elternschaft.

3.4 Feste und Feiern – Highlights im Logo

Im Kinderhaus Logo ist jedes Jahr viel los. Uns ist es wichtig, neben einem gelingenden Alltag auch Raum für gemeinsame Aktivitäten mit Eltern und Kindern zu schaffen, um die familiäre Atmosphäre im Kinderhaus weiter zu fördern, ein gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen, sowie gemeinsames Miteinander zu fördern und auch kulturelle Bildung zu erleben.

Ende Oktober feiern wir im Kinderhaus eine **Halloweenparty**. Die Kinder dürfen in schaurig schönen Kostümen in die dekorierte Einrichtung kommen und freuen sich über Musik, Spiele und das gemeinsame Frühstück.

Damit an St. Martin unser **Laternenfest** mit vielen leuchteten Laternen gefeiert werden kann, finden in den Wochen vorher zwei Bastelnachmittage statt, an denen die Eltern mit ihren Kindern gemeinsam Laternen basteln können.

Neben der **Nikolausfeier** an der uns der Nikolaus im Kinderhaus besuchen kommt und es selbstgebackene Plätzchen gibt, veranstalten wir mit den Kindern am letzten Kindertag vor Weihnachten auch eine kleine **Weihnachtsfeier** in den Gruppen. Ein gemeinsamer Brunch und Geschenke komplettieren diese Tage.





Die jährliche **Faschingsfeier** hat bei uns Tradition. Vor allem bei den Kindern ist sie sehr beliebt, denn sie startet mit einem großen Frühstücksbuffet mit herzhaften Speisen. Die Kinder dürfen ihre Kostüme auf einem Laufsteg präsentieren, es wird getanzt, musiziert und gespielt.

Im Frühling findet in jeder Gruppe oder gemeinsam ein **Elternabend** statt. Dieser wird von den pädagogischen Fachkräften vorbereitet und gestaltet. Themenvorschläge seitens der Eltern werden im Vorfeld gerne gehört und der Abend schließt mit einem gemütlichen Beisammensein bei den Informationen ausgetauscht werden können und vor allem neue Eltern die Möglichkeit bekommen, Kontakte zu knüpfen.

Ebenfalls im Frühling findet unsere **Ostereiersuche** statt. Die, vorab in den Gruppen gebastelten und gefüllten, Osterkörbchen werden am Morgen des Gründonnerstags versteckt und nach einem gemeinsamen Brunch voller Vorfreude im eigenen Außengelände gesucht. Wobei die Kindergartenkinder die jüngeren Kinder aus der Krippengruppe tatkräftig unterstützen.

In den Sommermonaten veranstalten wir ein großes **Sommerfest**, welches der Elternbeirat organisiert. Eltern, Kinder, Team, Angehörige und Freunde verbringen einen Nachmittag zusammen und genießen die ausgelassene Stimmung. Wenn möglich wird gegrillt und jeder steuert etwas zum Buffet bei. Ergänzend gibt es verschiedene Aktivitäten für Groß und Klein.

4. Bildungs- und Erziehungsbereiche

Ganzheitliche Erziehung bedeutet für uns, alle Bereiche der Kinder wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Die einzelnen Bereiche werden in der pädagogischen Arbeit beobachtet, reflektiert und gefördert. Ein Miteinander und die Berücksichtigung der Lebensbedingungen der Kinder sind uns besonders wichtig. Der individuelle Entwicklungsstand jedes Kindes ist ausschlaggebend für die Förderung in den verschiedenen Bildungsbereichen.





4.1 Bildungsbereiche und -ziele in der Krippe

In unserer pädagogischen Arbeit sind uns insbesondere folgende **Bildungsziele** wichtig: Wir möchten

- die individuelle Entwicklung jedes Kindes, in seinem eigenen Tempo und mit seinem momentanen Schwerpunkt, mit genügend Raum und Zeit im Tagesablauf wahrnehmen, unterstützen und fördern,
- als Vorbild fungieren sowie Wertschätzung und Achtung vermitteln,
- Spaß und Freude im Alltag bieten,
- ein Gefühl der Geborgenheit vermitteln, in dem sich das Kind vertrauensvoll an Erwachsene wenden kann,
- auf Grund durchdachtem und abgestimmtem Verhalten der Erziehenden und täglicher Rituale den Kindern einen klaren Rahmen bieten, in dem sie Sicherheit und Kontinuität erleben können,
- den Kindern selbstbestimmtes Handeln durch geschützte Freiräume näherbringen, um Selbstwirksamkeit erleben zu können und selbstständiges Tun zu fördern,
- das Selbstbewusstsein stärken und eine positive Selbstwahrnehmung fördern,
- soziale Beziehungen aufbauen, in ihnen leben und die Gruppe entdecken,
- die Kinder bei der Bewältigung und Erkundung der Welt unterstützen,
- die Partizipation der Kinder vor allem im Spiel, aber auch bei Projekt- und Angebotsgestaltung fördern, indem sie in die Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden.

Freispiel - *„Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes und im Kinderalter ein zentrales Mittel, seine Entwicklungsaufgaben und Lebensrealität zu bewältigen.“* (Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen)

Wichtig für eine positive Entwicklung sind nicht nur strukturierte Lernprozesse, sondern besonders das unbeschwerte freie Spielen. Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.

Aus diesem Grund legen wir im Kinderhaus Logo großen Wert auf das freie Spiel, da besonders bei Kleinkindern das intuitive, selbstständige Erforschen der Umwelt im





Spiel wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung beiträgt.

- Spiele ist den Kindern in die Wiege gelegt.** Kein Kind muss zum Spielen angeregt, motiviert oder aufgefordert werden. Es spielt einfach – überall und jederzeit.
- Spiele ist ein kindliches Grundbedürfnis.** Spielen ist die Hauptbeschäftigung des Kindes und zugleich Spiegel seiner Entwicklung. Es fördert kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse in vielfältiger Weise.
- Spiele macht Freude und Spaß.** Spielendes Lernen ist lustvolles, ganzheitliches Lernen, weil alle Sinne daran beteiligt sind.
- Spiele trainiert den ganzen Körper.** Körperlicher Kräfteinsatz und emotionale Beteiligung fordern die ganze Persönlichkeit heraus.
- Spiele und Lernen sind ein Traumpaar.** Spielen ist die bestmögliche Förderung für Kinder. Es ist die elementarste Form des Lernens in der Kindheit.
- Spiele baut Stress ab.** Im Spiel verarbeitet das Kind seine Lebensrealität. In Rollenspielen werden schöne, erfreuliche, aber auch traurige, beängstigte Erlebnisse inszeniert. Dabei, sind der Spielprozess und die Erfahrungen die es mit anderen Kindern sammelt von besonderer Wichtigkeit.
- Spiele ist soziales Lernen.** Im gemeinsamen Spiel müssen Absprachen getroffen werden, Regeln vereinbart, Konflikte ausgetragen, Lösungsmöglichkeiten verhandelt werden und eigene Bedürfnisse zugunsten der Spielidee und der Spielgruppe zurückgenommen werden.
- Spiele fördert Kreativität.** Fantasie, Kreativität als auch das sich neu Auszuprobieren sind im freien Spiel ebenso wichtige Bestandteile wie auch die immer wieder auftauchenden Probleme, die es zu lösen gilt. Dieses entdeckte Lernen ist aktive Weltaneignung in eigener Sache.
- Spiele überwindet Grenzen.** Die Kita ist ein Ort gelebter soziokultureller Vielfalt. Der Schlüssel für Begegnung und Miteinander ist das Spiel. Spielend wachsen Kinder in Ihre Kultur hinein und spielend nehmen sie Kontakt zueinander auf.
- Spiele ist ein Kinderrecht.** Eine spielfördernde Pädagogik ermöglicht den Kindern ihre Spielkompetenz zu entfalten. Dies benötigt ein ungestörtes Spielen in anregend gestalteten Räumen, drinnen wie draußen.

(Vgl. Franz, Magrit: 10 Gründe für freies Spielen in der Kita, in: kindergarten heute, Freiburg in Breisgau, Ausgabe 10-2017)



Lebenspraktische Kompetenzen – Die Zielsetzung im lebenspraktischen Bereich ist gekennzeichnet durch Abläufe, die den Alltag betreffen. Die Kinder benötigen einen Rahmen, in dem sie Dinge entdecken, sich ausprobieren und lernen können. Diesen Rahmen möchten wir den Kindern bieten, denn ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Selbstständigkeit in allen Bereichen zu fördern, zum Beispiel

- das selbstständige An – und Ausziehen,
- das selbstständige Essen,
- das mithelfen bei kleinen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten (Tisch decken, säubern, Schlafraum vorbereiten).

Literacy – Vor allem der tägliche Dialog und die Interaktion und Kommunikation mit den Kindern unterstützt den Spracherwerb. Die sprachliche Bildung bezieht sich zudem auf das Erzählen, Vorlesen von Büchern, Singen von Liedern, Reimen und Durchführen verschiedener Fingerspiele.

Für die Sprachentwicklung der Kinder sind diese Bereiche von besonderer Bedeutung und fördern darüber hinaus die Phantasie und Konzentration.

Fein- und Grobmotorik – Die Kinder sollen in ihrer Bewegung angeregt werden. Es geht darum, ihnen vielfältige Möglichkeiten anzubieten, um unterschiedliche Dinge ausprobieren zu können. Es soll ein Rahmen geschaffen werden, in dem die Kinder jederzeit ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachgehen können und eine Vielzahl an Ersterfahrungen sammeln dürfen. Ihren eigenen Ideen soll Raum gegeben werden und Materialien frei zur Verfügung stehen. Im Alltag und Freispiel hat die Bewegung und Aktivität stets eine große Bedeutung, aber auch bei gezielten Angeboten sollen den Kindern immer wieder neue Möglichkeiten nähergebracht werden. Gerade in diesem Alter ist aber auch eine ständige Wiederholungsmöglichkeit zum Üben neugelernter Bewegungsmuster von großer Wichtigkeit. Kinder haben hier einen großen Drang zu üben und optimieren ihr Können täglich, z.B. über:

- Bewegungslandschaften mit unterschiedlichen Materialerfahrungen,
- angeleitete Bewegungseinheiten,
- Verknüpfung von Musik und Bewegung beim Tanz,
- Möglichkeiten zur Bewegung an unterschiedlichen Orten,



- ausgewählte Angebote wie dem Steckspiel, Schneiden mit der Schere, Stecken von Bügelperlen, Puzzles oder der Motorikschlaufe.

Wahrnehmung – Die Wahrnehmung ermöglicht den Kindern den Kontakt zur Umwelt und zu sich selbst. Über die Sinne setzen sich die Kinder mit ihrer Umwelt und deren Gegebenheiten auseinander. Wir möchten den Kindern Raum geben im Alltag als auch durch gezielte Angebote verschiedene Materialien (z.B. Knete, Wasser, Papier) mit allen Sinnen zu erforschen, kennenzulernen und zu begreifen.

Musik und Kreativität – Die Kinder sollen verschiedene Arten von gestalterischen Möglichkeiten kennen und ausprobieren lernen. Der Raum für Ersterfahrungen ist in diesem Bereich breit gefächert:

- Kennenlernen verschiedenster Materialien zum Gestalten (z.B. Fingerfarben, Kleber, Wachmalstift, Alltagsmaterialien),
- Umgang mit Schere, Prickelnadel und Stiften,
- eigene Ideen ausdrücken, ausprobieren und umsetzen lernen,
- Lieder kennenlernen und das Singen in der Gemeinschaft erleben,
- sich beim Musizieren ausprobieren und Instrumente kennenlernen.

Naturerfahrungen – Die Natur bietet den Kindern optimale Bedingungen zum Erforschen und Experimentieren mit den unterschiedlichsten Materialien wie z. B. Holz, Pflanzen, Steine usw. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben die Natur zu entdecken, indem wir sie unterstützen, Impulse geben, Raum zum Erforschen schaffen und Wissen vermitteln durch Aktivitäten im Freien (im eigenen Außenbereich, auf dem Spielplatz oder auf Ausflügen).

Pflege – Die Körperpflege und die körperlichen Bedürfnisse eines jeden Kindes haben für uns einen sehr hohen Stellenwert. In unserer Kindertagesstätte erlebt das Kind die Zeit der Pflege in Ruhe und in einer gut vorbereiteten Umgebung. Sie ist geprägt von wechselseitiger, respektvoller Interaktion zwischen Kind und Erziehendem. Dabei steht das Kind uneingeschränkt im Mittelpunkt und die Fachkraft kann so gezielt auf dessen Bedürfnisse eingehen. Durch diesen intensiven Kontakt wird in der Pflege wertvolle Beziehungsarbeit geleistet, wobei die Kinder auch angenehme Körpererfahrungen sammeln können. Dies geschieht stets unter Einbezug des Kindes und geht einher mit der Entwicklung des Körperbewusstseins.



Der Übergang der verschiedenen Kompetenzbereiche ist zum Teil fließend und wird durch jahres- sowie situationsbezogene Angebote unterstützt.

4.1.1 Partizipation und Beschwerdeverfahren in der Krippe

Partizipation bedeutet in der Krippe, den Kindern in der Gestaltung von Alltags- oder Spielsituationen eine altersentsprechende Mitgestaltung zu ermöglichen. Wir legen sehr viel Wert bei der Raumgestaltung und Ausstattung, dass das Spielmaterial für die Krippenkinder frei zugänglich und sichtbar ist (z.B. offene, durchsichtige Kisten). Im Freispiel suchen sich die Kinder ihren Spielort in der Gruppe selbst aus. Pädagogische Angebote sind nur das; Angebote. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie auf ein Angebot Lust haben oder nicht. Niemand wird zum Mitmachen, Teilnehmen gezwungen.

Bereits im Morgenkreis entscheiden die Kinder, mit welchen Liedern und Spielen sie den Tag beginnen möchten. Beim Essen ist es für uns selbstverständlich, dass die Kinder selbst entscheiden können, was sie essen möchten und wie viel.

Vor dem Mittagsschlaf haben die Kinder die Möglichkeit den Gruppenraum zum Schlafraum umzubauen und ihr eigenes Bett zu bereiten. Bei den Einschlafritualen werden die Wünsche der Kinder berücksichtigt. Persönliche Gegenstände wie Schnuller, Kuscheltiere etc. sind dabei ein wichtiger Bestandteil. Nach dem Aufwachen dürfen die Kinder selbst entscheiden, ob sie liegen bleiben oder aufstehen möchten. Auch zusätzliche Ruhepausen während des Gruppenalltags können von den Kindern selbstständig eingelegt werden.

Unsere Kinder entscheiden selbst, von wem sie auf die Toilette begleitet werden und wer sie wickeln darf. Das gilt auch für die An-/Ausziehsituation. Die Kinder entscheiden ebenfalls selbst darüber, ob und wie viel Hilfe sie dabei in Anspruch nehmen wollen.

Unsere Krippe soll ein Ort sein, an dem sich alle Beteiligten angenommen und willkommen fühlen. Uns ist wichtig, mit Kindern und Eltern in einem engen Kontakt zu stehen und uns regelmäßig auszutauschen. Beschwerden können auch eine Form des Austausches sein. Durch konstruktive Kritik können neue Denkanstöße und Anregungen entstehen, die uns in der Qualitätsentwicklung unterstützen und eine



offene Atmosphäre schaffen.

Beschwerden sind auf den Ebenen Kind – Kind und Kind – Erwachsener sowie Erwachsener – Erwachsener möglich. Uns geht es dabei um die dialogische Haltung von Kind zu Kind und zwischen Kind und Erwachsenem sowie Erwachsenem und Erwachsenem. Dies bedeutet für uns auch, mit den Kindern eine konstruktive Streit- und Gesprächskultur zu entwickeln. Wir unterstützen die Kinder, Konflikte untereinander und mit uns auf eine konstruktive Art selbstständig zu lösen, indem wir genau beobachten und nicht zu schnell eingreifen, ihnen den Raum geben, ihre Gefühle wahrzunehmen und zu benennen sowie ihre Bedürfnisse und Anliegen ernst zu nehmen und darauf einzugehen. Wir achten darauf, die Kinder nicht zu bevormunden, zu belehren oder zu beurteilen, sondern sie als gleichwertige Partner zu verstehen und dem Kind im Sinne eines Modelllernens ein positives Vorbild zu sein. Unser Ziel ist es, dass die Kinder zunehmend lernen, mit ihren eigenen Gefühlen und denen der anderen umzugehen, um auch belastende Situationen bewältigen zu können.

Kinder haben das Recht sich zu beschweren. Kinder unter drei Jahren können ihre Unzufriedenheit auch durch Weinen, Rückzug oder unangemessenes Verhalten ausdrücken. Wir achten darauf, dass wir als Fachkräfte solche Äußerungen der Kinder sensibel wahrnehmen und lernen, diese richtig zu deuten. Gemeinsam mit dem Kind sucht die Fachkraft dann nach einer Lösung und einer Verbesserung der Situation. Auch in dieser Situation kann das Kind seine Selbstwirksamkeit erfahren, es partizipiert an der Veränderung seiner eigenen Situation.

4.1.2 Tagesablauf in der Krippengruppe

- 07:30 – 08:30 Uhr Freispiel in der Gruppe
- 08:30 – 08:45 Uhr Morgenkreis
- 08:45 – 09:15 Uhr Gemeinsames Frühstück in der Gruppe
- 09:30 – 11:15 Uhr Freispiel (ab 10:30 Uhr wickeln*)
- 11:15 – 12:00 Uhr Mittagessen
- 12:00 – 14:00 Uhr Mittagsschlaf (danach wickeln)





14:30 – 15:00 Uhr Freispiel in der Gruppe

15:00 – 15:30 Uhr Nachmittagssnack

15:30 – Ende Freispiel

(* und jederzeit nach Bedarf)

Natürlich hat unser Wochenplan in der Krippe noch einiges mehr zu bieten. Sowohl regelmäßig Angebote, kleinere Projekte, Ausflüge als auch Spielen im Außenbereich runden den Krippenalltag ab.



4.2 Bildungsziele und –bereiche in der Kindergartengruppe

Die vorab beschriebenen Bildungsbereiche und -ziele in der Krippe nehmen auch im Kindergartenalltag einen großen Stellenwert ein. Denn mit dem Verlassen der Krippengruppe haben die Kinder bei weitem nicht alle Bereiche und Ziele gleichermaßen entwickelt bzw. erreicht. Die stetige Weiterentwicklung ist von zentraler Bedeutung und endet nie. Weitere relevante **Bildungsziele** im Kindergarten sind die:

- kontinuierliche Weiterentwicklung der Kinder in allen Bildungsbereichen,
- Entwicklung der Selbstständigkeit und Autonomie,
- Stärkung der Persönlichkeit und Resilienz: Das Kind lernt kompetent mit den Veränderungen des Lebens umzugehen, es kann flexibel handeln und ist in seiner Persönlichkeit gefestigt,
- Förderung des Sozialverhaltens,
- Schaffung eines kontinuierlichen vertrauten Rahmens,
- Vorbereitung auf die Schule und den Übergang in die Schule
- Partizipation und Ko-Konstruktion der Kindergartenkinder.

Soziale Kompetenz – Jedes Kind ist Teil der Kindergartengemeinschaft und erfährt dieses Zugehörigkeitsgefühl. Rücksichtnahme und die Fähigkeit Freundschaften zu schließen entwickeln sich weiter. Durch die Kommunikation in der Gruppe werden Konflikte erlebt und gelöst. Wir möchten die Kinder zum eigenständigen, pflicht- und verantwortungsbewussten Handeln erziehen. Uns ist wichtig, dass jedes Kind lernt, seinen eigenen Standpunkt zu vertreten und Wünsche zu äußern. Dennoch sollen sie sensibel auf die Bedürfnisse der anderen reagieren und richtige Umgangsformen erlernen. Wir vermitteln Werte wie Ehrlichkeit und Empathie und achten darauf, dass sich unsere Kinder untereinander helfen und unterstützen. Verantwortung übernehmen die Kinder auch für ihre eigenen Entscheidungen, die sie für sich, ihr Handeln oder für den Kindergartenalltag treffen. Ein wichtiger Bestandteil beim Erlernen von sozialen Kompetenzen ist die Partizipation. Kinder werden bei uns in möglichst viele Entscheidungsprozesse mit einbezogen, die ihre Person oder das alltägliche Zusammenleben betreffen. Wir gestehen ihnen ihre eigenen Entscheidungen zu, ohne sie dabei allein zu lassen. Dadurch werden Kinder an der





Gestaltung ihres Alltags und des Zusammenlebens beteiligt und ihre Ideen werden wertgeschätzt. Es gibt verschiedene Bereiche, in denen unsere Kindergartenkinder aktiv mitbestimmen.

Wichtig ist uns das gemeinsame Festlegen und Reflektieren von Regeln und Konsequenzen für das eigene Tun. Hierbei werden Kinder gern kreativ und bringen viele Ideen mit ein. Bereits erprobte Selbstbestimmung in der Krippe wird hier weitergeführt und verbal unterstützt. Sie übernehmen nun mehr Verantwortung für ihr eigenes Handeln und stehen für ihre eigene Meinung ein.

Projekte und Angebote werden zuvor inhaltlich und methodisch gemeinsam besprochen. Die Kinder dürfen auch aktiv entscheiden, an einem Angebot oder Projekt nicht teilzunehmen. Im Morgenkreis werden Spiele, Lieder und Reime gemeinsam ausgewählt, sowie der Tagesablauf besprochen und gemeinsam geplant.

Bei der Raumgestaltung und Anschaffung von Materialien beziehen wir die Wünsche und Vorschläge der Kinder mit ein und setzen sie nach Möglichkeit mit ihnen zusammen um (z. B. gemeinsamer Einkauf oder regelmäßige Umräum-Aktionen).

Kinder spüren intuitiv, was ihnen guttut und was nicht. Die Vorschläge der Kinder nehmen wir ernst und überprüfen sie gemeinsam hinsichtlich ihrer Umsetzungsmöglichkeiten. In all diesen Prozessen werden sie zu gleichwertigen Partnern, die ihre Geschicke entsprechend ihrer Möglichkeiten mitbestimmen und -gestalten. Ein großes Lernfeld gemeinsamer Entscheidungen und Problemlösungen tut sich hier auf und ermöglicht es Kindern, zu Experten in ihrer eigenen Sache zu werden. Selbst- und Mitverantwortung werden beinahe nebenbei erprobt.

Bei uns werden Kinder befähigt, ihre Meinung zu äußern. Diese wird wahrgenommen und berücksichtigt. Um der Bandbreite der verschiedenen Anliegen gerecht zu werden, ist es notwendig, den Kindern unterschiedliche Beschwerdemöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Durch Beschwerde äußern Kinder ihre Unzufriedenheit.

Wir nutzen dies zur Reflexion sowie Weiterentwicklung und erarbeiten gemeinsam Änderungsvorschläge. Vor allem während des Morgenkreises und des Freispiels besprechen die Kinder gern, wenn ihnen etwas nicht gefällt oder sie etwas verändern möchten. Die Aufgabe der Fachkräfte ist es hierbei, die Meinungen der Kinder ernst zu nehmen und ihrem Anliegen nachzugehen.



Bewegung und Entspannung – Wir möchten, dass sich alle Kinder regelmäßig bewegen und Spaß daran haben. Wir animieren sie, ihre Motorik und Leistungsfähigkeit auszubauen. Außerdem erfahren sie ihren Körper und erleben Wettbewerb wie auch Konkurrenzfähigkeit mit Hilfe von:

- Bewegungsspielen,
- Spielen im Außengelände,
- Wettläufen und Parcours,
- wöchentlichen Ausflügen,
- Raum- und Materialangebot.

Ein wichtiger Aspekt neben der Bewegung ist, dass die Kinder auch lernen sich entspannen zu können. Neben unserer Traumreise, in der die Kinder entweder schlafen oder eine Geschichte anhören, führen wir regelmäßige Entspannungsübungen, z. B. mit Igelbällen durch, damit die Kinder den Unterschied zwischen Spannung und Entspannung begreifen, wie auch ihr Körpergefühl verbessern und nutzen hierfür gern auch die Kuschecke, um einen angemessenen Rahmen zu schaffen.

Gesundheit – Uns ist ein positives Körpergefühl wichtig. Wir üben mit den Kindern den richtigen Umgang mit Hygiene:

- richtiges und regelmäßiges Hände waschen und Zähne putzen,
- Toilettentraining
- Umgang mit und Vorbeugen von Krankheiten (richtig Niesen, Naseputzen, Hygieneverhalten etc.).

Aber auch Vorsorgemaßnahmen sind von großer Bedeutung in unserer Einrichtung. Die Kinder lernen wie sie sich im Brandfall und im Straßenverkehr verhalten müssen. Des Weiteren finden regelmäßig sogenannte Bärenhelferkurse statt, in denen die Kinder Erste-Hilfe-Maßnahmen erlernen können.

Lernmethodischen Kompetenzen – Bereits während der Kindergartenzeit lernt das Kind, wie man lernt. Wir möchten, dass die Kinder Spaß am Forschen und Entdecken neuer Dinge haben. Durch Aufforderung und Anleitung hat jedes Kind die Möglichkeit, Erfahrungen regelmäßig zu wiederholen und zu reflektieren. Es lernt





sich Unterstützung zu holen, wenn es sie benötigt und Wissen auf vielen verschiedenen Ebenen zu erwerben. Die gemeinsame Gestaltung dieser Lernprozesse befähigt das Kind, Dinge zu erforschen und zu erörtern, Probleme zu lösen und sich Wissen selbst anzueignen, zu entwickeln und zu festigen:

- im Kindergartenalltag,
- während des Freispiels,
- in Kleingruppen,
- in Projektarbeit,
- bei Angeboten und
- in 1-zu- 1-Situationen.

Literacy – Richtig sprechen und Sprache anderer verstehen können: Welche Rolle die Sprache in unserer Gesellschaft spielt, ist unumstritten. Sprache ist in allen Bereichen das Medium des Lernens. Unerlässliche Sprachkompetenz ermöglicht den Kindern das Äußern von Wünschen, Erlebnissen, Gedanken, Zielen und Meinungen, wie auch das Zuhören und Verstehen von anderen. Sie stellt die Grundvoraussetzung für das selbstständige Handeln der Kinder da, ihre Akzeptanz, ihre Integration in die Kindergartengruppe und - langfristig gesehen - ihre Integration in unsere Gesellschaft. Sprachförderung findet in unserem Kindergarten alltagsintegriert statt:

- Lieder und Reime,
- gemeinsames Musizieren zur Sensibilisierung für Rhythmus und Ton,
- kognitive- und sprachfördernde Spiele,
- Finger- und Tanzspiele,
- Erzählrunden im Morgenkreis,
- Vorlesen und Büchereibesuche,
- Theaterstücke ansehen und Rollenspiele,
- im täglichen Dialog miteinander.

Um die Sprachentwicklung richtig beurteilen und einschätzen zu können, findet im Alter von vier Jahren für jedes Kind die Durchführung der **Zauberkiste** statt. Die Zauberkiste ist ein pädagogisches Arbeitsmittel zur Überprüfung der sprachlichen





Fähigkeiten in diesem Alter und bietet die Möglichkeit die sprachlichen sowie kommunikativen Fähigkeiten von Kindern individuell zu betrachten und die Förderung in diesem Bereich noch besser auf die Bedürfnisse eines Kindes zuzuschneiden. Sie erleichtert darüber hinaus auch zu erkennen, wenn besonderer Handlungsbedarf besteht.

Mathematische Grundkenntnisse – Im Kindergarten erfahren die Kinder mathematische Kenntnisse beim Zählen, Vergleichen, Klassifizieren, Ordnen, Gebrauch von Zahlen im alltäglichen Leben, Zusammenfassen von Mengen, Unterscheiden von Körpern und Flächen uvm. Kinder, die bereits im Kindergartenalltag mathematisch gefördert werden, können folgende Fähigkeiten entwickeln:

- erste Zählkompetenz und das Interesse für den Zahlenraum bis 20,
- Mengen simultan erfassen,
- Reihen und Rhythmen bilden,
- in Kategorien einordnen,
- Verstehen einfacher geometrischer Sachverhalte.

Auch die mathematische Förderung findet in unserer Kita vor allem alltagsintegriert statt.

4.2.1 Tagesablauf in der Kindergartengruppe

07:30 – 08:30 Uhr Freispiel in der Gruppe

08:30 – 09:00 Uhr Gemeinsames Frühstück in der Gruppe und Zahnputztraining

09:00 – 09:30 Uhr Morgenkreis

09:30 – 11:45 Uhr Freispiel, Angebote oder Projekte

11:45 – 13:00 Uhr Mittagessen

13:00 – 14:00 Uhr Traumreise

14:00 – 15:00 Uhr Freispiel

15:00 – 15:30 Uhr Nachmittagssnack

15:30 – Ende Freispiel



4.3 Ernährung und Zahngesundheit

Ein Gespür entwickeln, Essen als positives Erlebnis zu empfinden, Fingerfertigkeiten zu trainieren, gemeinsam zu essen, den Tisch zu decken und abzuräumen, eine harmonische Atmosphäre für das Essen schaffen – dies alles sind Facetten, wie Essen und Trinken im Kinderhaus Logo erfahren werden kann. Nicht nur während der gemeinsamen Mahlzeiten, sondern auch bei einer Geburtstagsfeier mit Kuchen oder beim Kochen und Backen wird das Kinderhaus zum Lernort für die Kinder. Die Mahlzeiten werden von unserer hauseigenen Köchin frisch zubereitet und von den Eltern in wechselndem Turnus eingekauft. Der Speiseplan ist abwechslungsreich und nach Gesichtspunkten einer gesunden Ernährung zusammengestellt.

Wünsche und Vorlieben der Kinder kommen hierbei nicht zu kurz und auch auf Unverträglichkeiten wird geachtet. Breie und Flaschnahrung werden von zu Hause mitgebracht.

- Es gibt zwei Hauptmahlzeiten (Frühstück und Mittagessen) sowie eine Zwischenmahlzeit am Nachmittag,
- die Kinder helfen beim Tischdecken und Abräumen,
- jedes Kind nimmt an den Mahlzeiten teil - niemand wird ausgeschlossen,
- der gemeinsame Beginn ist durch einen Tischspruch gekennzeichnet,
- die Kinder werden ermutigt mit Besteck zu essen, wobei vor allem die Krippenkinder auch mit den Händen essen dürfen, da dies die ganzheitliche Sinneserfahrung beim Essen ermöglicht und die Kinder genussvoll die Eigenschaften der Lebensmittel erspüren können,
- auf Tischmanieren und einen wertschätzenden Umgang wird viel Wert gelegt,
- jüngeren Kindern wird geholfen – so viel wie nötig, so wenig wie möglich,
- ausreichendes Trinken gehört zu den Mahlzeiten und dem Gruppenalltag dazu; Getränke stehen jederzeit an der Trinkstation zur Verfügung,
- die Kinder dürfen sich selbst das Essen auf den Teller schöpfen und es gibt einen Nachtisch im Anschluss an das Mittagessen. Die Krippenkinder essen ihren Nachtisch zum Snack am Nachmittag,
- alle Kinder werden ermutigt auch Unbekanntes zu probieren, entscheiden aber selbst über die Menge und ob sie probieren.





In unserer Einrichtung wird der **zuckerfreie Vormittag** gelebt. Das bedeutet, das gemeinsame Frühstück ist kauaktiv, nicht klebrig und ohne zugesetzten Zucker.

Das erste Frühstück des Tages sollte bereits im Elternhaus stattfinden und anschließend Zähne geputzt werden. Bei uns im Kinderhaus wird nach dem gemeinsamen Frühstück am Morgen das Zahnputztraining nach der KAI^{Plus} Systematik durchgeführt. Da das Zahnputztraining nicht das Zähneputzen im Elternhaus ersetzen kann, legen wir viel Wert auf die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, denn nur so nimmt jeder seinen Teil der Verantwortung wahr. Unser Ziel ist es, mit den Kindern den täglichen Griff zur Zahnbürste zu üben, sodass Zähneputzen zur Gewohnheit wird. Denn auch Tagesabläufe müssen geübt werden.

Wir sprechen von einem altersgerechten Zahnputztraining, da jedes Kind so mitmacht, wie es kann. Motorische Fähigkeiten müssen sich entwickeln und werden durch diese Vorgehensweise ebenfalls weiterentwickelt.

Im Zuge der Gruppenprophylaxe werden die Kinder regelmäßig von unserer Patenschaftszahnärztin in der Einrichtung besucht und intensivieren mit ihr das Zahnputztraining. Zusätzlich schaut sich die gesamte Kindergartengruppe jährlich die Praxis von Frau Dr. Antje Köster-Schmidt an, um mögliche Ängste vor einem Zahnarztbesuch entgegenzuwirken und den Gang zum Zahnarzt als etwas Normales zu empfinden. In den Praxisräumen dürfen die Kinder alles ausprobieren und haben viel Spaß.

5. Übergänge moderieren und gestalten

5.1 Eingewöhnung (Berliner Eingewöhnungsmodell)

Wenn ein Kind ins Kinderhaus Logo kommt, ist dies in der Regel die erste längere Trennungserfahrung die es macht. Das Kind muss sich in einer fremden Umgebung mit fremden Menschen zurechtfinden. Die Eingewöhnung nehmen wir behutsam vor und richten uns nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Zu Beginn wird die Vorgehensweise in einem Erstgespräch mit der Bezugserzieherin ausführlich besprochen. Die Eingewöhnungsphase unterteilt sich in die folgenden drei Stufen, wird aber je nach Entwicklungsstand des Kindes variiert. Die voraussichtliche Gesamtdauer der Eingewöhnung beträgt mindestens 4 bis 6 Wochen.



Grundphase

In dieser Zeit kommt eine Bezugsperson mit dem Kind in das Kinderhaus Logo, nimmt zusammen mit dem Kind etwa eine Stunde am Gruppengeschehen teil und geht mit dem Kind danach wieder nach Hause. Die Bezugsperson hat in dieser Zeit einen festen Platz in der Gruppe, drängt das Kind auf keinen Fall sich von ihr zu entfernen und akzeptiert, wenn das Kind seine Nähe sucht, da das Kind jederzeit das Gefühl haben soll, dass die Aufmerksamkeit der Bezugsperson da ist.

Die pädagogische Fachkraft nimmt vorsichtig Kontakt zum Kind auf und versucht es zum Spielen mit ihr zu animieren. Außerdem beobachtet sie das Verhältnis zwischen Bezugsperson und Kind. In diesen drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt!

Stabilisierungsphase

Nach der Grundphase finden die ersten Trennungsversuche von ca. 15 bis 20 Minuten (voraussichtlicher Beginn ist am vierten Tag der Eingewöhnung) statt. Die Anwesenheit der Begleitperson im Kinderhaus Logo ist wichtig, damit sie jederzeit in den Gruppenraum geholt werden kann. Wenn eine Vertrauensbasis zwischen Kind und Fachkraft aufgebaut wurde, übernimmt diese die Versorgung des Kindes. Die Bezugsperson überlässt es jetzt immer öfter der Fachkraft auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind diese noch nicht akzeptiert.

Schlussphase

Die Trennungszeit wird nun immer weiter ausgebaut. Dabei verlässt die Bezugsperson auch die Einrichtung, bleibt aber jederzeit erreichbar. Nach Ende der Eingewöhnung wird das weitere individuelle Verfahren mit der Bezugserziehenden besprochen.

Es wird dringend empfohlen erst ab dem vierten Monat nach der Eingewöhnung die maximale Öffnungszeit für die Betreuung des Kindes wahrzunehmen.

5.2 Gruppenwechsel

Wenn die Phase des Gruppenwechsels von der Krippen- in die Kindergartengruppe ansteht, beraten vorab die Fachkräfte beider Gruppen darüber, wann welches Kind die Gruppe wechseln kann und sollte. Hierbei spielen das Alter und der individuelle Entwicklungsstand der Kinder die entscheidende Rolle, aber auch die Kapazitäten und künftige Gruppenzusammensetzung beider Gruppen werden berücksichtigt.





Bevor ein Krippenkind in die Kindergartengruppe wechselt, nimmt es einen Monat an **Schnuppertagen** in der Kindergartengruppe teil. Es hat so die Möglichkeit, die Kindergartenkinder und pädagogische Fachkräfte, wie auch einige Tagesabläufe noch besser kennen zu lernen. So gestalten wir den Übergang in die neue Gruppe sanft und stressfrei. In dieser Zeit findet ebenfalls ein Übergabegespräch zwischen den Eltern, Bezugserzieher/in und Kindergartenerzieher/in statt. Es werden offene Fragen geklärt und Informationen zum Kind und der neuen Gruppe ausgetauscht.

Am letzten Freitag vor dem Gruppenwechsel findet eine kleine **Abschiedsfeier** in der Krippe als Zeichen statt, dass die Krippenzeit nun beendet ist.

5.3 Vom Kindergarten in die Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule stellt einen bedeutsamen Schritt in der Entwicklung von Kindern dar. Für einen gelingenden und reibungslosen Übergang ist es daher wichtig, diesem Prozess eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Er beginnt nicht erst am Tag der Einschulung, sondern bereits lange vorher im Kinderhaus.

Die Kinder erleben im Vorfeld dieses Wechsels starke Emotionen wie Vorfreude, Neugier und Stolz aber auch Anspannung und Unsicherheit. In dieser Phase gibt ihnen der schützende und bekannte Rahmen im Kinderhaus Sicherheit. Sie erhalten die notwendige Unterstützung, Begleitung, Förderung und Anerkennung sowie Raum zur Selbstbestimmung und Erfahrung. Es gelingt ihnen, Selbstvertrauen zu entwickeln und Sicherheit im Umgang mit diesen Emotionen zu erlangen.

Bei der Gestaltung des Übergangs richten wir uns nach der **Wiesbadener Empfehlung** zum Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule. In diesem Rahmen arbeiten wir eng mit der **Blücherschule** - unserem Tandempartner - auf bewegungsfördernder Basis zusammen. Im Frühling findet ein Unterrichtsbesuch der Vorschulkinder in der 1. oder 2. Klasse statt. Die Kinder werden dadurch gestärkt und bereit für den Erwerb der weiteren, im Hinblick auf den anstehenden Wechsel in die Grundschule, unverzichtbaren Basiskompetenzen wie zum Beispiel:

Motorische Voraussetzungen

- Gleichgewicht halten,
- Balancieren,





- auf einem Bein hüpfen,
- Werfen und Fangen eines Balles,
- selbstständiges An- und Ausziehen,
- Umgang mit Stift und Papier,
- Ausschneiden und Nachzeichnen

Kognitive Voraussetzungen

- Sprach- und Sprechverhalten,
- Zahl- und Mengenbegriff,
- visuelle und auditive Wahrnehmung,
- Denkfähigkeit und Wissensstand,
- Gedächtnis- und Merkfähigkeit.

Motivationale und soziale Voraussetzungen

- Arbeits- und Leistungsverhalten,
- Aufmerksamkeit und Konzentration,
- sozial-emotionale Kompetenzen.

In der Regel verfügen die Kinder beim Wechsel in die Grundschule über die, diesem Anforderungsprofil entsprechenden, Fähig- und Fertigkeiten. Ganz konkret bieten wir den Kindern in der Kindergartengruppe bereits vor Beginn des Vorschulalters ein, auf sie zugeschnittenes, Programm in Form von Projektarbeit an.

Im letzten Kindergartenjahr besuchen alle Kinder die Vorschulgruppe. Diese orientiert sich an den Vorgaben des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (HBEP) und der darin enthaltenen Qualifizierten Schulvorbereitung (QSV). Unser Impuls ist es die Stärken der Kinder zu stärken und die Schwächen zu schwächen, in dem die einzelnen Kompetenzen der Kinder im Fokus stehen.

Folgende Kompetenzbereiche bilden dabei den Schwerpunkt:

- Emotionale und soziale Kompetenz
- Lernkompetenz
- Alltagskompetenz
- Mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenz
- Bewegungskompetenz
- Sprachkompetenz





All diese Kompetenzen entwickeln sich nicht erst im Vorschulalter, sondern die Persönlichkeit der Kinder entwickelt sich von Geburt an und basiert auf den oben Genannten. Unsere Aufgabe ist es verstärkt im Vorschulalter mithilfe der Vorschulgruppe die Kinder auf den baldigen Eintritt in die Schule vorzubereiten und ebenfalls die Eltern in diesen Prozess mit einzubinden.

Die Vorschule ist kein Unterricht, denn wir sind keine Lehrkräfte. Wir versuchen Sorgen und Ängste, Freude und Glück – all diese verschiedenen Gefühle, die sich bei den Vorschulkindern einschleichen, anzunehmen und lernen damit umzugehen. Sowie die Kinder eine neue Rolle einnehmen, ergeht es den Eltern ähnlich und wir begleiten diesen Prozess unterstützend.

Wir behandeln viele unterschiedliche Themen innerhalb der Vorschulgruppe, die sich meist nach den Interessen der Kinder richten. Wir besprechen Gefühle und lernen sie zu äußern sowie zu verstehen (emotionale Kompetenz). Die Kinder knüpfen den ersten Kontakt zur Zahlen- und Buchstabenwelt (Sprache und Mathematik) und beschäftigen sich mit den Phänomenen unserer Natur, wie z.B. die Jahreszeiten, Tornados, Gewitter etc. (naturwissenschaftliche Kompetenz). Es werden verschiedene Spiele gemeinsam gespielt wie bspw. Fangen, aber auch Gesellschaftsspiele. Dabei sind Sieg und Niederlage nur einen Wimpernschlag voneinander entfernt, doch damit versuchen wir umzugehen (Bewegung, Motorik, soziale und emotionale Kompetenz). Die Kinder lernen, dass es nicht schlimm ist, etwas nicht direkt zu können, denn wir sind alle verschieden. Aber wir können uns gegenseitig unterstützen und helfen (Lernkompetenz, soziale und emotionale Kompetenz). Jedes Kind gehört dazu und hat dabei seine eigenen Stärken.





6. Zusammenarbeit mit andere Institutionen

Um den Kindern eine ganzheitliche Förderung und Bildung zu ermöglichen, kooperieren wir mit verschiedenen Institutionen. Die **Mitlnitiative e.V.** ist der Dachverband für Elterninitiativen in Wiesbaden. Sie ist unsere Anlaufstelle für fachliche Beratung und koordiniert die Zusammenarbeit der Wiesbadener Elterninitiativen untereinander.

Im Wesentlichen ist die **Stadt Wiesbaden** an der Finanzierung unserer Einrichtung beteiligt. Das **Amt für Soziale Arbeit** dient uns als Ansprechpartner für Rahmenbedingungen des Kinderhauses und arbeitet gemäß der Wiesbadener Vereinbarung zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGBVIII eng mit uns zusammen, wenn ein solcher Verdacht auf Kindeswohlgefährdung besteht. Auch **Erziehungsberatungsstellen** werden in einem solchen Falle zu Rate gezogen. Die Vorgehensweisen sind klar geregelt und regelmäßige Schulungsangebote beinhalten verschiedene Formen sowie Indikatoren der Kindeswohlgefährdung und vermitteln Sicherheit bei der Umsetzung der Wiesbadener Vereinbarung.

Das **Gesundheitsamt** der Stadt Wiesbaden betreut uns bei Fragen zu Hygieneangelegenheiten und dem Infektionsschutzgesetz. Des Weiteren arbeiten wir im Zuge der Zauberkiste mit der Logopädischen Zauberkistensprechstunde im Gesundheitsamt zusammen, indem wir Kinder mit einem auffälligen Ergebnis zur weiteren Abklärung dort hinschicken.

Unsere **Patenschaftszahnärztin** Frau Dr. Antje Köster-Schmidt betreut seit Jahren die Gruppenprophylaxe in unserer Einrichtung. Jährlich stattfindende Planungsgespräche bieten eine Basis für die dazugehörigen Maßnahmen.



7. Qualitätssicherung

Für Qualität im Kinderhaus Logo steht vor allem das pädagogische Team. In jährlichen **Mitarbeitergesprächen** zwischen der Leitung, dem Vorstand und der pädagogischen Fachkraft werden Zielvereinbarungen zur Weiterbildung getroffen. Darauf aufbauend nehmen alle Fachkräfte regelmäßig an **Fortbildungen** teil, die sie bei der täglichen Arbeit unterstützen und neue Möglichkeiten aufzeigen können. Auch die Unterstützung durch **Supervision und Fachberatung** wird in unserer Einrichtung genutzt und ermöglicht die Qualität unserer Arbeit stetig zu verbessern. Zweimal jährlich finden **Konzeptionstage** statt, welche für die Planung der weiteren pädagogischen Arbeit und Reflektion genutzt werden. Die wöchentlichen **Teamsitzungen** tragen zur Kontinuität dieser Planung bei und ermöglichen gezielt Angebote und Projekte zu besprechen und gewährleisten den Austausch über die aktuellen pädagogischen und organisatorischen Schwerpunkte. Permanenter **offener Austausch** untereinander ist der wesentliche Bestandteil unseres Alltags und bedingt einen **kollegialen Umgang** miteinander.

Um Eltern zu ermöglichen, lobende und kritische Worte loszuwerden, haben wir eine **Lob- und Kritikbox** im Eingangsbereich unserer Einrichtung hängen. Diese wird wöchentlich geleert und der Inhalt dieser Box ist Thema der nächsten Teamsitzung. So gewährleisten wir, dass die, auf diese Weise an uns herangetragenen, Anliegen im gesamten Team Gehör finden und besprochen werden können. Des Weiteren erhalten die Eltern, vor den im Frühling stattfindenden Elternabenden, mit Hilfe eines **Fragebogens** die Möglichkeit, gezielt gute wie auch ausbaufähige Punkte anzusprechen und können Themenwünsche für den Elternabend bzw. generell loswerden. Wir wollen die Eltern beteiligen und ihre Meinung ist uns wichtig.

Unser **Betreuungsschlüssel** richtet sich **nach dem Hessischen Kinderförderungsgesetz**, welchen wir mit fünf pädagogischen Fachkräften erfüllen. Darüber hinaus beschäftigen wir mehrere Stunden wöchentlich zusätzliches Betreuungspersonal in unserer Einrichtung.



8. Nachwort

Unser Konzept soll keinen Anspruch auf Endgültigkeit haben. Wir möchten offen bleiben für Gespräche, Diskussion, neue Erkenntnisse und Impulse der Kinder, der Eltern, des Trägers und des Teams.

Veränderungen und Ergänzungen unseres Konzeptes sind möglich, wenn sich neue Sichtweisen auftun oder sich die Rahmenbedingungen ändern. Wie sich jeder Mensch Tag für Tag weiterentwickelt, so muss sich auch die Pädagogik weiterentwickeln, um mit den Bedürfnissen aller Beteiligten, Schritt zu halten. Es soll uns und Ihnen aber vorrangig als roter Faden für unsere Arbeit dienen. So wird Pädagogik nie langweilig, sondern bleibt spannend und aufregend, weil wir uns auf Veränderungen einlassen.

Unser Konzept wird regelmäßig von uns auf Aktualität überprüft und angepasst.

Wir freuen uns auf eine schöne Zeit mit Ihrem Kind und Ihnen.

Ihr Kinderhaus Logo e.V.

